

19.3.2021

Als Ehrenamtliche wie ein Profi gearbeitet

Inge Rieg, langjährige Engagierte im Reutlinger Treffpunkt für Ältere der Bruderhaus-Diakonie, blickt im Jahr der Schließung der Begegnungsstätte zurück und zieht Bilanz

Reutlingen (bd) — Monatliche Sonntagsfrühstücke und Tanznachmittage, dies waren vor dem ersten coronabedingten Lockdown 2020 die beliebtesten Angebote im Treffpunkt für Ältere in Reutlingen. Inge Rieg, einst als Kaufmännische Angestellte in der Reutlinger Listhalle für Großveranstaltungen tätig, hat die Besucherzahlen im Treffpunkt in der Gustav-Werner-Straße noch immer im Kopf. Nach ihrer hauptberuflichen Tätigkeit organisierte sie knapp 20 Jahre lang Veranstaltungen in der Begegnungsstätte, zunächst als geringfügig Beschäftigte und später als Ehrenamtliche. Mit ihr im Team waren zunächst rund 80 weitere Engagierte. Der Treffpunkt für Ältere, Mitte der 1970er Jahre in gemeinsamer Trägerschaft mit der Stadt Reutlingen aufgebaut, sollte älteren Menschen einen weiteren Ort für Bildung und Begegnung bieten. Lange Jahre war das Angebot der Offenen Altenhilfe der BruderhausDiakonie gefragt. Mit der Erweiterung des Angebots für ältere Menschen in der Stadt, engagierte sich zunehmend ein kleinerer Kreis. Beim ersten harten Lockdown 2020 umfasste das Team noch rund 40 Ehrenamtliche. Doch mit den stetigen Vorgaben der Corona-Verordnung konnten keine Veranstaltungen der Offenen Altenhilfe mehr im Treffpunkt stattfinden. Bei wenigen Gruppenangeboten besteht das Interesse auch nach der Corona-Pandemie weiterzumachen. Für diese Angebote der Offenen Altenhilfe ist das große Treffpunktgebäude jedoch nicht erforderlich. „So wurde die Arbeit im Treffpunkt eingestellt“, erläutert Marc Böhringer, Leiter Altenhilfe Region Reutlingen. Alle Gruppen und Engagierten seien per Brief wie auch in persönlichen Gesprächen informiert worden. Die Stadt Reutlingen habe Räumlichkeiten im Alten Rathaus in Aussicht gestellt. Zudem können gegebenenfalls an anderen Standorten der Altenhilfe Reutlingen vorhandene Räumlichkeiten mitgenutzt werden.

Inge Rieg blickt bedauernd zurück: „Alle trauern dem Sonntags-Tanztee und dem Frühstück nach. „Doch wenn es jetzt so ist, dann ist es so, wir fangen nicht noch einmal an“, betont sie. Im Team der Ehrenamtlichen seien sie zunehmend weniger geworden. Es habe auch die Sorge „Nachwuchsprobleme“ gegeben. In ihrer Erinnerung sei die ganze Zeit schön gewesen, perfekt das Team und die gut eingerichtete Küche. Für viele hundert Frühstücke hat sie Einkäufe übernommen, Einsatzpläne fürs Team gemacht, um Schiedwecken-Essen und Mutschel-Veranstaltungen für bis zu hundert Teilnehmer perfekt ablaufen zu lassen. Gerne würde sie noch einen richtigen Abschied mit allen Ehrenamtlichen feiern, das könne auch Grillen im Freien sein oder „was coronabedingt möglich ist“.

Diese Abschiedsfeier sei laut Marc Böhringer bereits in Planung, aufgrund der Pandemiesituation aber noch nicht terminiert. Nun müssen nur noch die Infektionszahlen so niedrig sein, dass die Veranstaltung stattfinden kann. Die Räume im Treffpunkt will die BruderhausDiakonie intern nutzen, die Kindertagesstätte Tigertreff ist weiterhin im Gebäude.

PRESSEINFORMATION